

Von San Antonio nach Paderborn

Joachim Vogl bestreitet am Wochenende mit dem Bund München das Finale der Luftgewehr-Bundesliga

VON CHRISTIAN HEINRICH

Etterschlag – „Es fehlt an allen Ecken Zeit“, sagt Joachim Vogl. In der vergangenen Woche weilte der Luftgewehrschütze aus Etterschlag noch bei einer Fachmesse in San Antonio in Texas. An diesem Samstag und Sonntag wartet auf ihn das Bundesliga-Finale in Paderborn. „Mich würde es nicht wundern, wenn ich nicht zum Einsatz kommen würde“, sagt der Büchsenträger vom Bund München.

Obwohl er in den vergangenen Tagen kaum trainieren konnte, erzielte Vogl bei sei-

nen spärlichen Einheiten im Vereinsheim von Eintracht Etterschlag stets konstante Ergebnisse. Ein paarmal erreichte er sogar 399 Ringe, was ihn optimistisch stimmt. „Im Vergleich zu den Jahren zuvor ist das normal“, stellte er fest. Irgendwie scheint er seinen eigenen Resultaten aber nicht zu trauen: „Im Moment fühle ich mich wenig sicher.“

Die Reise mit nach Paderborn tritt er auf alle Fälle an. Dort wird sein Teamchef Hans Rieder entscheiden, ob er Vogl ins Rennen schickt oder seinen Kollegen Benja-



In Normalform eine Bank auf Position fünf: Joachim Vogl wünscht sich einen Platz auf dem Treppchen. FOTO: FKN

min Aicher oder Stefan Reichhuber das Vertrauen ausspricht. Über die größere Erfahrung verfügt Vogl, auch wenn er sich in der Bundesliga oft unter Wert verkaufte.

In Normalform wäre Vogl sicherlich eine Bank auf Position fünf, wenn es am Samstag im Viertelfinale zum Aufeinandertreffen mit St. Hubertus Elsen kommt. Der Meister aus dem Norden ist die mit Abstand stärkste Mannschaft aus Vogls Gruppe. „Es ist eine schwierige Geschichte“, sagt Vogl, der einigen Respekt vor dem Rivalen besitzt. Elsen hatte sich im

vergangenen Jahr erst im Finale der HSG München beugen müssen. Allerdings sind auch die Bundesgenossen nicht zu verachten, obwohl sie im Süden nur Tabellenrang vier belegten. Vogl sieht keinen klaren Favoriten aufs Weiterkommen: „Die Chancen stehen 50:50.“

Sollte sein Team das bessere Ende für sich haben, stünden den Münchnern alle Wege offen, wie im vergangenen Jahr zumindest Bronze zu bewerkstelligen. „Ein Platz auf dem Treppchen müsste schon drin sein“, hofft Vogl auf eine Medaille.